

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine systemtheoretische Objektrelation

1. Da Objekte in der allgemeinen Objekttheorie (Ontik) als gerichtete Objekte eingeführt wurden (vgl. Toth 2012a), gilt der ontische

SATZ. Jedes Objekt kann als System eingeführt werden, und umgekehrt kann jedes System als Objekt eingeführt werden.

Da das System durch

$$S^* = [S, U]$$

definiert wurde, dürfen wir also eine systemtheoretische Objektrelation wie folgt definieren

$$O = R(\text{Systemform}, \text{System}, \text{Umgebung}).$$

Wie man sogleich sieht, ist die Abbildung

$$f: \text{Systemform} \rightarrow \text{System}$$

die in Toth (2012b) definierte Systembelegung, also eine ontische thetische Setzung eines bestimmten Ortes ω , auf den ein System vermöge

$$g: S \rightarrow \omega$$

abgebildet werden soll, d.h. eine ontische Selektion.

Dagegen ist die weitere Abbildung

$$h: \text{System} \rightarrow \text{Umgebung}$$

die Einfriedung bzw. Umfriedung des Systems, deren Funktion auch durch den Rand des Systems übernommen werden kann. Da O per definitionem isomorph ist zur peirceschen Zeichenrelation

$$Z = R(M, O, I),$$

haben wir also die Abbildungsisomorphismen

$f \cong \alpha := (.1. \rightarrow .2.)$

$g \cong \beta := (.2. \rightarrow .3.).$

2.1. Systemform



Villa Wegmann, Hohenbühlstr. 15, 8008 Zürich

2.2. System



Villa Wegmann, Hohenbühlstr. 15, 8008 Zürich (Photo: Gebr. Dürst)

2.3. Umgebung



Villa Wegmann, Hohenbühlstr. 15, 8008 Zürich (google street view)

3. Wegen $S^* = [S, U]$ kann man O nun auch in der folgenden Form

$$O = R(Sf, S^*)$$

notieren. Da somit System und Umgebung eine Relation innerhalb der Relation O bilden, genau so wie in Benses Definition der Zeichenrelation als "Relation über Relationen" (vgl. Bense 1979, S. 53 u. 67)

$$Z = R(M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I))),$$

haben wir vermöge

$$Sf \subset S$$

also die Isomorphie

$$(Sf, S^*) \cong ((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I)),$$

d.h. die Relation zwischen Systemform und $S^* = [S, U]$ ist ontisch isomorph mit der semiotischen Relation zwischen Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion des Zeichens. (Sf, S^*) stellt daher eine ontische Kontextuierung dar, wie $((M \rightarrow O) \rightarrow (M \rightarrow O \rightarrow I))$ eine semiotische Kontextuierung darstellt.

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012b

10.2.2015